

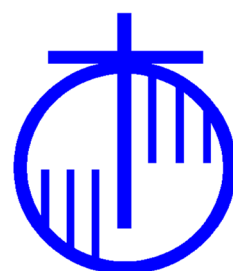


UNSERE GEMEINDE

Evangelische Mennoniten-Gemeinde Bern (Alttäufer)

www.mennoniten-bern.ch

NR. 188 Frühlingsausgabe 2021



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Spezielle Anlässe	4
Jahresbericht 2020	5
Jahresrechnung 2020	11
Resilienz in Krisensituationen	13
Gewagt! 500 Jahre Täuferbewegung 1525 - 2025	17

Bildthema

Impressionen aus dem KU2-Unterricht im 2020.

Titelbild

Sinnbild für die in den Jahresberichten geschilderten Einschränkungen durch Corona in all den verschiedenen Bereichen innerhalb unserer Gemeinde

Editorial

Mit Christus da, wo er ist

Unter diesem Motto hatten wir für den Gemeindetag der Konferenz der Mennoniten der Schweiz eingeladen. Dieses Fest wird nicht stattfinden, das Thema aber begleitet mich weiter. Dieses «Mit Christus da» klingt etwas anders in Zeiten, wo wir gerade nicht miteinander «da» sein können, sondern Abstand halten müssen.

Als wir das Thema formulierten, hatte ich bestimmte Bilder vor Augen: Christus unterwegs mit denen, die allabendlich am Bahnhof ihr Geld für die Notschlafstelle sammeln. Jesus als Zuhörer in den Debatten unserer Parlamente, der hie und da einen Geistesblitz einwirft für gute Lösungen über Parteigrenzen hinweg. Jesus am Mittagstisch in den Quartierzentren. Christus verbindend beim Personalgespräch einer Firma mit dabei; bei der Aufnahme ins Durchgangszentrum; beim Kaffee, als einer es wagt, dem andern sein Herz auszuschütten.

Christus unterwegs an all den Orten, wo sich Leben ereignet. Und wir mit unterwegs, ihn erwartend in den unterschiedlichsten Begegnungen. Es sind Bilder von verflochtenem Leben und spontanen Begegnungen. Doch all das ist jetzt weit weg, wenn es heisst: «Bleiben Sie Zuhause!» Ich bin nur noch mit wenigen vertrauten Menschen unterwegs, spontane Begegnungen gibt es fast gar nicht mehr. Wird da der Horizont von diesem «Da-Sein» von Christus auch kleiner?

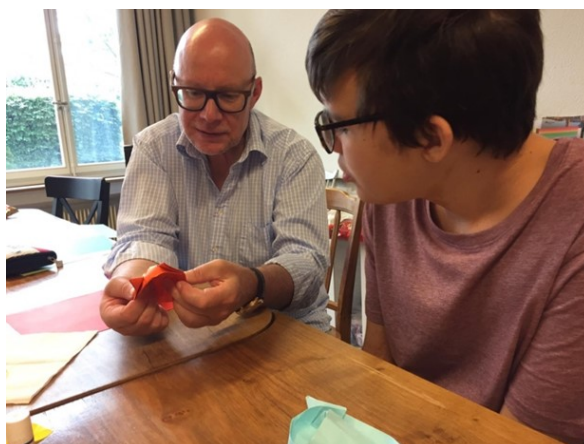
Ich merke: Wenn das Da-Sein mit anderen schwieriger geworden ist, fordert es von mir noch mehr Aufmerksamkeit, damit es über die Abstände hinweg zu Begegnungen kommen kann, in denen ich das von Gott geschenkte Leben spüre. Ich muss neu lernen, dass auch über physische Distanz hinweg Menschen genauso mit mir da sind. Mir fällt diese Differenzierung nicht leicht: Wenn ich im Zug einen Platz mit möglichst viel Abstand suche, nehme ich auch innerlich Abstand von denen, die mitreisen. Fragend schaue ich den Hustenden an, ob er nicht besser zuhause geblieben wäre. Immer reist ein leiser Argwohn mit, die andern könnten eine Gefahr sein. Es wäre eigentlich nicht nötig, dass der innere Abstand mit dem äusseren gleichzieht, aber dafür muss ich lernen, die Raumsituation anders zu deuten, als ich es von früher gewöhnt bin. Körperliche Distanz muss nicht gegen Lebensverbundenheit stehen. Hilft es mir, mir vorzustellen, dass der lebenszugewandte, lebensverbindende Christus immer verborgen mit dabei ist?

«Vater, ich will, dass dort, wo ich bin, auch all jene sind, die du mir gegeben hast.» So bittet Jesus (Joh 17,24.). Dieses Gebet spricht von einer Verbindung über Trennung und Abstand hinweg. Nach Jesu Tod mussten sich die Jünger aufmachen, ihn, der nicht mehr da war, neu zu finden in vielfältiger, manchmal offensichtlicher, meist aber verborgener Weise der Gegenwart. Und sich finden lassen auf ebenso überraschende Weise.

Das Leben mit Abstand fordert mich, neu, anders und genauer hinzusehen. Das ist auch eine Chance. Aus dem Ungewohnten können wir neu sehen lernen. Denn natürlich hat ja in der Vergangenheit die selbstverständliche Nähe längst nicht immer zu lebendigen Verbindungen geführt. Es ist noch nicht lange her, da haben wir von Dichtstress gesprochen, und die unfreiwillige Nähe zu anderen hat ja jene Begegnungen nicht gefördert, die zu wirklicher Lebensverbundenheit führen. Wenn ich jetzt Situationen neu deuten muss, weil die gewohnte Wahrnehmung nicht mehr stimmt, ist Freiraum da, neue Haltungen einzuüben. Dazu gehört wohl auch, dass es oft zu Missverständnissen kommt. Mit Christus da zu sein, würde da für mich heissen, nach einer wohlwollenden Interpretationsmöglichkeit zu suchen.

In diesen Zeiten, in denen ich viel mehr allein bin, spüre ich aber auch dem nach, was es heisst, mit Christus da zu sein. Ich glaube, dass er in jede Einsamkeit treten kann. Und doch kommt er ja als der, der sein Leben mit so vielen anderen verbunden hat. So kommt seine Gegenwart auch in der Stille, im Nachdenken und Hören doch immer auch als Ruf nach wirklicher Verbundenheit mit anderen. Und wenn ich diesem Ruf im Moment auch nicht immer gleich folgen kann, will ich ihn als Hoffnung in mir wachsen lassen, dass sein Da-Sein uns auf Wege zueinander hin führt.

Jürg Bräker



Spezielle Anlässe

Montag, 15. März 2021 Mitgliederversammlung Mennoniten-Gemeinde Bern

Wenn es die Umstände erlauben, wird die jährliche Mitgliederversammlung der Gemeinde im Träffer durchgeführt werden. Die Einladung folgt per Versand.

Samstag, 20. März 2021 KMS Delegiertenversammlung

Noch ist nicht klar, ob sich die Konferenz der Mennoniten der Schweiz zur Delegiertenversammlung in Langnau im Kehr versammeln kann. Die DV wird aber auf jeden Fall durchgeführt, eventuell in schriftlicher Form, kombiniert mit einem Austausch per Zoom-Konferenz.

Samstage, 27. März / 24. April / 29. Mai 2021 Kurz-Kurs Predigen

Die Mennonitische Jugendkommission MJKS bietet zusammen mit dem Bienenberg und der KMS eine Kurz-Kurs für Leute an, die lernen möchten, eine Predigt vorzubereiten und zu halten. Der Kurs ist für Einsteiger gedacht findet an 3 Samstag-Morgen statt. Für weitere Informationen kannst du dich gerne an Jürg Bräker wenden.

Abgesagt: KMS Gemeindetag in Tramelan

Der KMS Gemeindetag, der ursprünglich auf den 24. Mai 2020 geplant war, ist nun ganz abgesagt worden. Es ist unwahrscheinlich, dass Ende Mai 2021 eine Veranstaltung in dieser Grösse stattfinden kann. Wann der nächste Gemeindetag geplant wird, steht noch nicht fest. Er wird aber von einem neuen Team mit einem neuen Thema gestaltet werden.

18./19. September 2021 Gemeindewochenende in Rüdlingen

Wegen Corona mussten wir unser Gemeindewochenende verschieben. Es findet nächstes Jahr am Wochenende vom Dank-, Buss- und Betttag statt, im Begegnungszentrum Rüdlingen am Rhein, mit einem Ausflug nach Schleithelm und auf den Randen. Das Thema ist noch offen.

Weltkonferenz in Indonesien: verschoben

Die Versammlung der Weltkonferenz in Indonesien ist auf den 5. – 10. Juli 2022 verschoben worden und findet in Semarang im Holy Stadium statt. Informationen finden sich auf der Seite der MWK (www.mwc-cmm.org). Hier kann man sich einschreiben, um den Newsletter direkt zu erhalten. Dieser Newsletter ist in Englisch. Die Version in Deutsch wird jeweils mit dem Infoblatt versendet.

Der Global Youth Summit findet in Salatiga statt, vom 1. - 4. Juli 2022.



Jahresbericht 2020

Jahresbericht 2020 des Leitungskreises

Das Jahr 2020 wird uns allen unvergesslich bleiben. Der Ausnahmezustand, der uns in den folgenden Monaten erwartete, all die Unsicherheit und Bedrohung waren noch weit weg, als wir frohgemut im Januar im Träffer, in der Nydeggkirche und im Münster die ersten Gottesdienste im neuen Jahr feierten. Schon bald wurde klar, dass es ein besonderes Jahr geben wird.

Die zwei Todesfälle anfangs Jahr von Oskar Krehbiel und Gerda Amstutz bewegten unsere Gemeinde und wir mussten gemeinsam Abschied nehmen von zwei treuen Gemeindegliedern.

Ab Mitte März war es unmöglich vor Ort Gottesdienste zu feiern und wir stiegen um auf einen schriftlichen Versand der Predigten per Mail und Briefpost. Gastredner*innen mussten eingeladen werden, respektive schickten uns ihre Botschaft schriftlich zu. Persönliche Begegnungen, Feiern und Singen vermissten wir alle schmerzlich.

Die Mitgliederversammlung fand am 9. März noch vor Ort statt und niemand ahnte, wie lange es dauern werde, bis wir uns wieder so unbeschwert treffen können. Vorgesehen für 2020 waren ein Treffen mit der Gemeinde Cormoret, der Gemeindetag im Mai in Tramelan, unser Gemeindegottesdienst in Rüdtingen/ Schleithelm, 100 Jahre MCC mitfeiern und andere bereichernde Anlässe. Alles wurde verschoben oder abgesagt. Wir mussten uns zufrieden geben mit brieflich oder per Mail schön gestalteten, sorgfältig ausgearbeiteten und anregenden Predigten. Sogar an Palmsonntag, Karfreitag und Ostern! Wir lernten unsere Sonntage in einem anderen Rhythmus zu verbringen.

Das Gemeindeleben wurde in Zoom, per Telefon oder beim Spazieren mit Abstand weiter gepflegt.

Im Juni feierten wir erstmals wieder Gottesdienst mit Schutzkonzept. Wir genossen die eingeschränkte Form, leider ohne Gesang, was für uns fast undenkbar war - aber auch das geht. Die Musik begleitet uns und wir singen innerlich mit.

Im September 2020 konnten wir unsere vertagte Retraite mit dem Leitungskreis und der Diakonie nachholen. Es war ein wichtiger Anlass für unseren Zusammenhalt und unsere Motivation. Voller Elan wollten wir etliche angedachte Projekte verwirklichen. Vieles wartet jetzt noch auf die Umsetzung, anderes wie der Kummerkasten ist installiert.

Im Spätherbst kam die zweite Welle von Covid-19, die uns erneut zu Hause bleiben liess. Jetzt wurde es schmerzhaft: Adventszeit ohne Weihnachtslieder?

An Weihnachten war eine Feier in kleinem Rahmen möglich und wir nahmen einen winzigen Vorgeschmack mit, wie es sein wird, wenn wir uns wieder regelmässig treffen können: Gemeinsam Zuhören, Beten, Singen, Plaudern und Kaffeetrinken, zudem endlich oft und motiviert an unserem grossen, neu aufgestellten Tisch sitzen ... Wir freuen uns darauf!

In der Zwischenzeit tragen wir die Jahreslosung, die so gut in unsere Zeit passt, mit: «Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.» (Lukas 6, 36b)

Vergessen wir nicht, dass wir trotz allem in einer sehr privilegierten Lage sind, da wir als Gemeinde die Freiheit besitzen und wenn auch knapp, die nötigen finanziellen Ressourcen vorhanden sind. Das ist nicht selbstverständlich - sind wir dankbar für alles, was gut ist.

Kathy Gerber



Personelles / Mitgliederstatistik 2020:

Mitgliederbestand 31.12.2019:	126 Erwachsene, dazu ca. 6 Kinder
Geburten:	keine
Hochzeiten:	keine
Aufnahmen:	keine
Austritte:	Daniel Neuenschwander
Todesfälle:	Oskar Krehbiel 20. März 1930 - 22. Januar 2020 Gerda Amstutz - Mengsdorf, 29. Februar 1932 - 25. Januar 2020
Mitgliederbestand 31.12.2020:	123 Erwachsene, dazu ca. 4 Kinder

Jahresbericht Träffer (www.traeffer.ch)

Das Jahr begann mit einem schönen Anlass. Am 24. Januar trafen sich alle Träfferakteure (Ankermieter, Dauermieter, Köchinnen, Putzleute etc.) zu einem gemütlichen Raclette im grossen Saal. Eingeladen hatten die Co-Präsidentinnen Renate Müller und Karin Rüfenacht zum Dank für die geschätzte Zusammenarbeit, die grosse Unterstützung und das freiwillige Engagement.

Aber dann kamen schon bald grosse Herausforderungen auf uns zu durch die Coronakrise. Diese sollten das Jahr nachhaltig prägen. Einige Mieter wollten oder mussten ihre Projekte aufgeben und haben sich zurückgezogen, dies betrifft zum Beispiel die Italienischkurse, Hip Hop für Kinder und Theater, Yoga für Kinder, Musikatelier für Kinder, Logopädie, kreativer Tanz für Kinder. Viele Veranstaltungen mussten pausieren oder wurden ganz abgesagt.

Nach dem ersten Lockdown wurde die Spielgruppe Bollobo am 11. Mai wiedereröffnet. Die Leiterin Karin Rüfenacht musste ein genaues Schutzkonzept vorlegen. Der grosse Saal wird nun als Ankunftsraum benutzt, damit es genug Platz gibt für das Umziehen und damit die Abstände eingehalten werden können. Das Café und die Mittagstische wurden am 18. Mai mit einem Schutzkonzept wieder geöffnet.

Mitte Juli erhielt der Trägerverein von der Vermieterin die erfreuliche Nachricht, dass der Mietzins für die Monate April bis Dezember 2020 um Fr. 4000.- pro Monat reduziert wird (aber auch die Defizitgarantie pro Monat um 1000.-). Alle Dauermieter erhielten eine Rückerstattung von drei Monatszinsen inklusiv Nebenkosten. Der Vorstand ist sehr dankbar für die Reduktion des Mietzinses, denn wegen der Pandemie verloren wir sowohl Dauermieter als auch Einzelmietler und zusätzlich belasteten einige Anschaffungen (tägliches Verbrauchsmaterial, neuer Staubsauger etc.) das Budget.

Mit den Sommerapéros am Freitag-Abend, verbunden mit einem 30-minütigem Konzert, lancierte der Verein eine neue Initiative. In der Zeit, in der die meisten kulturellen Anlässe wegfielen, wurden die kleinen Konzerte und die Möglichkeit, sich im Quartier zu treffen, sehr geschätzt. Sie waren ein voller Erfolg, der sicher seine Fortsetzung finden wird.

Leider musste mit Beginn der zweiten Pandemiewelle schon bald Vieles wieder wegfallen. Das alljährliche Kranzen fand unter erschwerten Bedingungen und mit viel mehr Aufwand statt. Dann wurden die Cafés ganz geschlossen.

Am Donnerstag gibt es jeweils auf Vorbestellung tamilisches Takeaway.

Im und um den Träffer gibt es immer wieder Arbeiten zu erledigen. Am 6. März hat eine Gruppe von uns unter der Leitung von Erwin Röthlisberger eine grosse Aktion unternommen und sich um die Stühle im Saal gekümmert: Die Füssli wurden ausgewechselt, Stuhlflächen und Stuhlbeine gereinigt. Im Frühling hat unsere Jugendgruppe gejätet und Peter Gerber hat den Rasen gemäht. Seit dem Sommer kümmert sich Markus Gerber um den Rasen.

Unser eigener Raum konnte in diesem Jahr auch nur sehr wenig vermietet werden. Geplante Sitzungen und Geburtstagsfeiern wurden abgesagt. Erfreulicherweise hatten wir Ende Jahr die Möglichkeit einen langen schönen Tisch günstig zu kaufen, der mehr Platz bietet für grössere Gruppen. Nun hoffen wir, dass sich dieser positiv auf unsere Vermietungen auswirken wird.

Elsbeth Zürcher

60+ Gruppe

Ja, was schreibt man für's Jahr 2020 in den Jahresbericht? Welche Anlässe wir alle ausfallen lassen mussten, was wir alles verpasst haben...? Das könnte man, und es gäbe viel Verpasstes aufzuzählen.

Ich möchte mich aber über das freuen, was wir hatten und erleben konnten im letzten Jahr, trotz allem!

Das Programm der 60+ Gruppe sah wieder sehr vielseitig und vielversprechend aus. Nebst dem Betrachten von biblischen Themen und Texten haben wir auch wieder Menschen aus der Gemeinde eingeladen, um zum Beispiel über ihren Beruf oder uns Geschichten und Märchen zu erzählen. So besuchte uns im Januar Léa Zürcher, die als Kommunikationsverantwortliche der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie der Stadt



Bern arbeitet, um uns aus ihrem Berufsalltag zu berichten. Elsbeth Zürcher erzählte uns aus dem Leben von Pfarrer und Schriftsteller Kurt Marti. Jürg Bräker und Erwin Röthlisberger nahmen uns mit ihren Gedanken hinein in die Betrachtung eines Bibeltextes.

Dann kam der September, unser Ausflugsmonat. Was machen wir? Ausflug im Kleinbus, so nahe beieinander, ist nicht coronatauglich ... So trafen wir uns in Meikirch auf ein feines Mittagessen im Restaurant Bären. Wir waren die einzigen Gäste, es wurde extra für uns gekocht. Danach spazierten wir zur Kirche, wo wir uns mit dem nötigen Abstand und mit Maske die biblischen Wandbilder von Walter Loosli anschauten und anschliessend drei Duette, gesungen von Liliane Zürcher und Ursula Wenziker, geniessen durften. Das Ausflugsfoto vor der Kirche Meikirch, mit und ohne Maske, war ein Muss.

Auf die letzten drei Nachmittage im 2020 mussten wir leider verzichten. Natürlich konnten wir das gemeinsame Zusammensein mit singen, beten, auf Gottes Wort hören, zusammen austauschen und Zvieri essen nicht ersetzen. Aber doch spürten wir durch die regelmässigen Telefonate, Briefe und kurze Grüsse vom Team und untereinander eine herzliche Verbundenheit und Anteilnahme am Ergehen der anderen!

Vor Weihnachten haben wir in zwei Gruppen alle 60+ Geschwister besucht und ihnen ein kleines Weihnachtsgeschenk überreicht. Auch da spürten wir grosse Dankbarkeit vor Ort, per Mails und Dankeskärtli.

Jahresbericht

Wir freuen uns sehr darauf, wenn wir im neuen Jahr mit unseren Treffen wieder beginnen dürfen. Wann, wissen wir noch nicht!

Nun beschliesse ich den Jahresbericht mit dem Wunsch, der immer am Schluss der letzten 60+ Briefe stand: «Bhüet ech Gott!»

Ursula Wenziker

Jahresrückblick JG Bern

Das letzte Jahr war anders, auch für die JG. Was uns als Gruppe ausmacht und was wir am meisten geniessen, war plötzlich nicht mehr möglich: Zusammensein. Dieses unbeschwerte Zusammensein, gemeinsam essen, spielen, lachen und singen war in der üblichen Form plötzlich undenkbar. Um die Gemeinschaft lebendig zu halten, haben wir im Frühling einige Male gemeinsam vor den Computern gegessen und gespielt. Im Verlauf des Jahres wurden wir dann aber etwas «zoom-müde». Bei einigen von uns findet der Alltag nun seit Monaten praktisch ausschliesslich über Video-Konferenzen statt und da ist die Motivation, sich auch noch abends oder am Wochenende auf diese Weise zu treffen dann nicht mehr so gross. Deshalb waren wir alle froh, dass im Sommer doch einiges wieder möglich war!

So haben wir uns am Wohlensee zum Baden, Grillieren und Spielen getroffen. Da kam auch die Idee auf, statt der abgesagten Reise nach Holland eine mehrtägige Wanderung in der Schweiz zu machen. Und so sind wir einige Wochen später, an den heissesten Tagen des Sommers, im Baselbiet und im Solothurnischen gewandert. Wir haben die Freiheit genossen, und dort gegessen und geschlafen, wo wir gerade waren. Kurz: wir haben einfach die Gemeinschaft in vollen Zügen genossen. Anfang September hat anstelle des jährlichen Sportweekends der MJKS ein Sporttag stattgefunden in Basel. Wir waren top-motiviert mit einem kleinen aber feinen Volleyball-Team am Start und haben in unserer Kategorie sogar den Pokal gewonnen! Und kurz bevor es wieder strengere Einschränkungen gab, halfen einige von uns dabei, Kessel für die Kesselaktion zu kontrollieren und zu packen und wurden dann mit einer leckeren Lasagne bei Marianne und Markus Rediger



verwöhnt. Im späteren Herbst und im Winter lief dann auch bei uns in der JG nicht mehr viel. Kurz vor Weihnachten haben wir uns aber noch zu einem Nachmittag draussen am Feuer getroffen. Bei Glühwein und Punsch haben wir mit Masken und beschlagener Brille Brändi Dog gespielt, den Sonnenuntergang bewundert und das Zusammensein in vollen Zügen genossen. So endete dieses spezielle Jahr für die JG und wir hoffen und freuen uns darauf, wenn wir uns wieder in gewohntem Rahmen treffen können und unser «JG-Zuhause», den Raum im Träffer, wieder richtig nutzen können!

Kristin Wenziker



Sonntagsschule

Die Sonntagsschule der Mennonitengemeinde Bern ist Geschichte. Diesen Frühling fand zum letzten Mal ein kindergerechtes Programm parallel zum Gottesdienst statt.

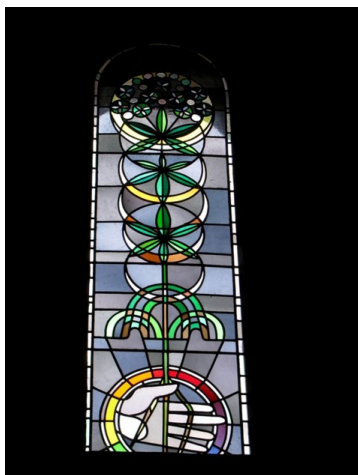
Was bleibt sind schöne und farbi-ge Erinnerungen an all die Kinder, die in den vergangenen Jahren einen Teil der Sonntagsschule waren. Erinnerungen an die vielen erzählten Geschichten und gesungenen Lieder, ans Spielen, Malen, Basteln, Kochen, Tanzen und einander Zuhören.

Unvergessen bleiben die Ausflüge im Sommer und die alljährliche Weihnachtsfeier im Advent mit den obligaten Tübli und Manderindli. Sowie die Kindertage im Frühling mit LEGO-Stadt, grossen Basteleien und fröhlichem Singen mit der gemeindeeigenen Band.

Still und leise hat diese Arbeit ihr Ende gefunden, fast unbemerkt haben die langjährigen Mitarbeiterinnen ihre Arbeit beendet. Danke Euch allen, die ihr Jahrzehnte lang treu diesen Dienst versehen habt und viele Stunden invitiert mit Vorbereiten, Planen und Durchführen. Vergelt's Euch Gott!

Unsere «letzten» Sonntagsschüler besuchen neu den KU II mit Jürg Bräker und Team.

Ursula Gyger



Kirchlicher Unterricht 2 mit Malen Wenziker und Tilon Gyger

Im Frühjahr 2020 startete eine neue Gruppe mit dem Kirchlichen Unterricht 2, wegen Corona etwas verspätet. Gaby Krehbiel, Helga Rodriguez, Liliane Zürcher und Jürg Bräker haben für Malen Wenziker und Tilon Gyger ein Jahr zu den Grunderfahrungen des Glaubens geplant. An jedem der KU 2-Tage wird ein besonderer Ort besucht, dazu gibt es eine Geschichte aus der Bibel, und jedes Mal begleitet uns das Lied «Unter em Schirm vom Höchste,



da bin i geborge Tag und Nacht.»

Am Auffahrtstag im Mai war es aber soweit: Gaby Krehbiel und ich holten Malen und Tilon ab für den ersten KU 2-Tag. Alle waren gespannt und wohl auch etwas nervös, wie wir den Tag erleben würden.

«Gott schenkt Leben – die Schöpfung» war unser erstes Thema. Wir begannen in einer der ältesten Kirchen im Kanton Bern, der Kirche Amsoldingen. Tilon und Malen entdeckten die Wirkung des Kirchenraums, die Säulen, welche die (Himmels-)Decke tragen, die gehaltvolle Stille.

Als wir genauer hinsahen, entdeckten wir ein Kirchenfenster zum Thema Schöpfung und besondere Symbole auf dem Taufstein, Tiere und Pflanzen. In der dunklen Krypta hörten wir den ersten Teil der Schöpfungsgeschichte, Licht kam durch eine Kerze, Erde und Wasser in einem Becken. Dann gingen wir nach draussen auf den alten Friedhof. Neben den alten Steinen, die von längst vergangenem Leben erzählen, sassen wir unter einem Baum und hörten, wie Pflanzen, Tiere und Menschen wurden. Malen und Tilon nahmen von der Erde im Becken und pflanzten selber einen Samen in einen Topf und konnten dann in den nächsten Wochen beobachten, was da wächst.

Jahresbericht

Dann ging es weiter ins Glütschbachtal, wo wir das Picknick assen. Der Bach lud zum Spielen ein, aber wir waren da, um die Höhlen zu erkunden. Finsternis und Licht gehörte ja zum Thema. Es war schon etwas unheimlich, als wir die Taschenlampen ausknipsten und es stockdunkel war. Aus der Finsternis dann wieder ans Licht und ein Gespräch darüber, was uns Angst macht und was dagegen hilft. Ein reicher Einstieg in ein spannendes Jahr!

Am nächsten Tag im Juni begleitete uns auch Helga Rodriguez, wir hörten von der Sintflut, besuchten die donnernden Trümmelbachfälle und setzten eine selbst gebastelte «Arche» aufs Wasser. Weit kamen die Papierschiffchen zwar nicht, aber wir spürten, wie mächtig Wasser sein kann, es bringt Leben, reinigt, kann aber auch zerstören. Einen Regenbogen ahnten wir nur, aber wir klebten einen ins Arbeitsheft. Und auf der Autofahrt summten die einen oder anderen immer wieder «Unter em Schirm...»

Im August gingen wir dem nach, was wir gerne tun und gut können, hörten von Abrahams Berufung und unseren Berufswünschen, und kochten miteinander. Am Nachmittag besuchten wir das Sensorium im Rütihubelbad. Hören, Spüren, Balancieren und Erfahren, wie die Fliehkraft wirkt, das war da dran, und zum Schluss auch Schmecken, wie gut ein Glacé schmeckt.

Als wir uns das nächste Mal treffen konnten, war schon bald Weihnachten. Diesen Tag habe ich als besonders stimmig in Erinnerung. Zuerst besuchten wir Liliane Zürcher und Peter Gerber in ihrem neuen Zuhause. Mit den Geschichten von Zacharias und Elisabeth und Maria spürten wir etwas vom Geheimnis, dass Gott in diese Welt kommt. Der Weihrauch, mit dem Zacharias im Tempel zu Gott betete, füllte auch die Wohnung von Peter und Liliane und brachte eine besondere Stimmung mit sich. Wir falteten Sterne miteinander und staunten, wie schön sie leuchteten. Gestärkt und mit einem Picknick versorgt machten wir uns auf ins Berner Oberland und suchten den Weihnachtsweg in Heiligenschwändi. Das Wandern durch den Schnee, mal durch den Wald, mal mit schöner Aussicht auf den Thunersee, war nicht ganz einfach, aber die schönen Stationen mit lebensgrossen Figuren zu Szenen aus der Weihnachtsgeschichte machten den Weg kurzweilig und spannend. «Wir haben einen richtig schönen

Im Januar ging es um Angst und Vertrauen und ums Beten. Wir bastelten Laternen, ein Licht, das mitkommt und da ist, auch mitten im Sturm. Dann wanderten wir durch die Verenaschlucht zur Einsiedelei, wo der Einsiedler Michael Daum sich dem Gebet widmet.

Malen und Tilon, jeder dieser Tage war ein besonderes Geschenk! Mit euch entdecken auch wir neu, wie Gott mit uns in dieser Welt unterwegs ist.



Das KU 2 Team, Jürg Bräker, Gaby Krehbiel, Helga Rodriguez, Liliane Zürcher

Jahresrechnung 2020

Ertrag

	Rechnung 19	Rechnung 20
60 Gaben für Gemeinde	105'428.95	104'645.80
61 Gaben für Mennonitische Werke	1'700.00	1'575.00
62 Gaben für andere Werke	0.00	0.00
64 Erlöse aus Gemeindeanlässen	0.00	0.00
67 Kapitalertrag	10.05	8.05
68 Verschiedene Erlöse	4'391.10	1'534.70
6 Ertrag	111'530.10	107'763.55

Aufwand

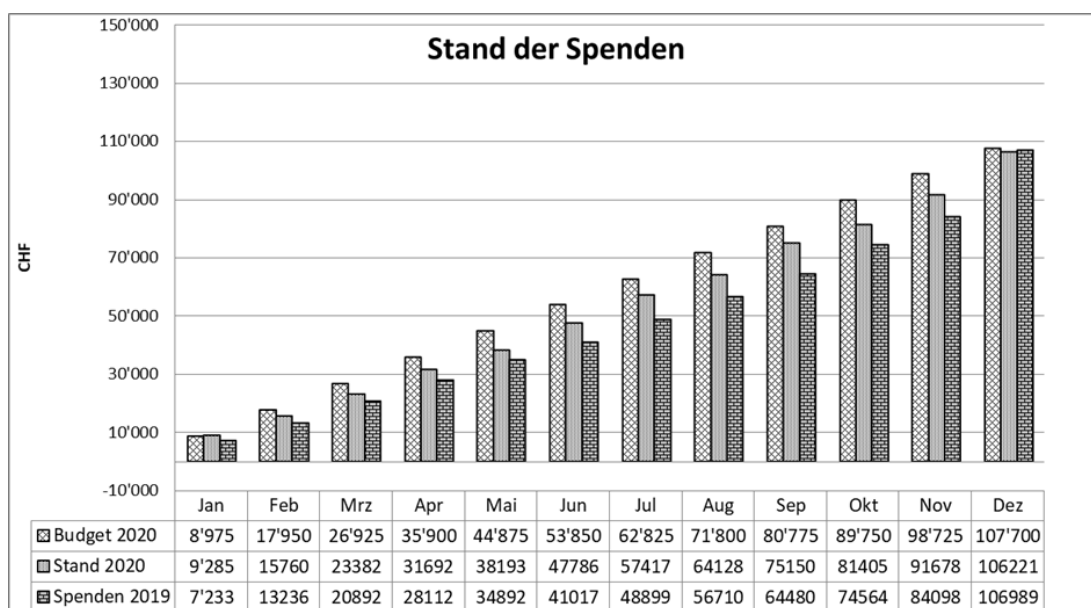
	Rechnung 19	Rechnung 20
40 Aus-Weiterbildung/Lohnkosten	58'647.05	59'639.35
41 Mietzinsaufwand	28'491.60	18'042.65
42 Kapitalzinsaufwand	112.35	117.20
43 Anschaffungen und Unterhalt	192.44	0.0
470 Büroauslagen	278.00	264.40
475 Beiträge	23'654.00	27'356.50
478 Gemeindearbeit	2'349.90	258.00
48 Inserate, Informationen, Spesen, Geschenke	9'438.50	5'145.21
4 Aufwand	123'163.84	110'823.31

Ergebnis

	Rechnung 19	Rechnung 20
Verlust (Aufwandüberschuss)	-11'633.74	-3'059.76

Spendenbarometer

Trotz den erschwerten Bedingungen wegen Corona erreichten die Spenden fast den Budgetierten Wert. Dies ist sehr erfreulich und allen herzlichen Dank für die wertvollen Gaben.



Resilienz in Krisensituationen

(MaW, BaH, StH) Ihr mögt euch sicherlich an die UG Sommerausgabe 2020 erinnern, eine Ausgabe der Corona-situation gewidmet. Wir fragten euch, wie ihr die Situation meistert, wo ihr im Alltag gehindert seid, welche Chancen die Krise auch bietet.

Ja, viel weiter als damals ist die Menschheit in der Überwindung der Corona-Pandemie nicht. Unser Erfahrungsschatz in der Bewältigung der Krise ist grösser geworden, aber der Alltag wird weiterhin von Unbekanntem, Hü- und Hott Aktionen, Unsicherheit und Ungeduld geprägt. Wir machten uns deshalb Gedanken, wie wir die Resilienz in solchen Zeiten hochhalten, wie wir unser Immunsystem stärken und so den verschiedenen Angriffen auf unsere Gesundheit besser Stand halten können.

Sozial

Die jetzige Zeit mit Aufruf zur Distanzierung, Maskenpflicht, Schliessung vieler Begegnungsorte, Homeoffice und 5-Personenregel bedeutet eine enorme Einschränkung. Der Mensch ist ein soziales Wesen. Das Zusammensein und die Kommunikation mit anderen sind wichtig für ihn. Körperliche Nähe, zusammen Lachen, Austausch, zusammen etwas machen (ob Arbeit, Hobby, Haushalt, Familie, Musik, Bewegung) tut gut.

- Spiele machen. Gemeinsam! Sei es die altbekannten Gesellschaftsspiele oder die moderne Variante am Computer

- Sich einen gesicherten Kontaktkreis aufrechterhalten, sei es im Familienkreis, mit Freunden oder Bekannten. Grundregeln für Aussenkontakte und Hygiene miteinander absprechen
- Kontakte und Begegnungen planen, sich bewusst Zeit dazu nehmen (Telefonrunde starten und regelmässig ein paar Bekannte anrufen)
- Sich mit jemandem für eine gute Sache zusammentun, die man unterstützen möchte, und dafür spenden (verbindet)
- Virtuelle Kaffeerunden organisieren
- In der kleinen Runde gemeinsam Spazieren, Musizieren, Basteln, Filme anschauen,...
- Wie wäre es mit einem altmodischen Brief statt den moderneren, rascheren Varianten
- Videokonferenzieren und nicht nur telefonieren! Wer den ganzen Tag zum Beispiel bei der Arbeit am Telefon hängt, freut sich, seine Gesprächspartner mindestens per Video zu sehen. Einfach zwischendurch die Initiative ergreifen, das Video einzuschalten.

Geistlich

Der Gottesdienstbesuch hat ganz viele soziale Aspekte. Er lässt mich den Alltag anders sehen. Ich kann entscheiden, was ich vom Gottesdienst in meinen jetzigen Alltag hinübernehme. Schaffe ich mir Zeiträume und Orte dazu? Tanke ich neue Kraft in dieser (schwierigen) Zeit? Kann ich sogar etwas davon gemeinsam pflegen? Ergreife ich selbst die Initiative den gemeinsamen Alltag erträglicher zu gestalten? Zum Beispiel eine Rückmeldung zu geben an die fleissigen Rahmengestalter und Predigtschreiber.

Ist ein Gottesdienstbesuch nicht erlaubt, werden Gottesdienste oder Messen auch am Fernsehen übertragen. Ein interessantes, täglich neu aufbereitetes Tag- und Nacht Angebot ist die Basler Tele-Bibel (**061 262 11 55**). Vertreter*innen der reformierten, römisch- und christ-katholisch Kirche lesen Texte und kurze Auslegungen vor.

Psychisch

Huhn oder Ei, was war zuerst? Dieselbe Frage stellt sich auch bei unserem Körper in Bezug auf unsere Psyche. Was ist wichtiger, der Körper oder die Psyche? Zweifels- ohne beeinflussen sich beide stark. Deshalb sollten beide Anteile von uns geachtet und gepflegt werden. Und durch den achtsamen Umgang mit dem einen beeinflussen wir im gleichen Sinne den anderen Teil.

Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden Worte.

Achte auf Deine Worte, denn sie werden Handlungen.

Achte auf Deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten.

Achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden Dein Charakter.

Achte auf Deinen Charakter, denn er wird Dein Schicksal.

Wichtig ist mir geworden, dass ich eine Ausrichtung habe im Leben, ein Ziel, wohin ich streben will auf meinem Lebensweg. So kann ich die jeweils aktuelle Situation einordnen in ein grosses Ganzes und mich entsprechend verhalten. Es hilft mir momentan, mit der gebotenen Vorsicht zuversichtlich zu leben. Achtung Fallstrick: Ängste: Oft ziehen diese genau das Befürchtete an!

Hänge ein schönes Bild auf. Ebenso einen dir wichtigen Vers. Markant und ruhig an mehreren Orten. Einer meiner Verse ist: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst». Christlich sozialisiert war dieser Vers früher ein schwer zu erfüllender Auftrag für mich. Sehr fordernd, bis ich begriff, dass da ein **Wie** dazwischenstand. Dies bedeutete für mich, dass ich mich selbst annehmen durfte, sollte, musste. Sonst konnte ich nämlich auch den Nächsten nicht richtig annehmen. Ich lernte: «Ich bin Gottes Kind, geliebt, so wie ich bin». Das gab mir fortan Kraft, sorgsam mit der Mitschöpfung umzugehen.

Weitere Tipps zu einer verbesserten Resilienz:

- Wenn es momentan drunter und drüber geht mit den Gefühlen, dann ist es wichtig mit den lieben Menschen in seinem Umfeld darüber zu sprechen. Wie wichtig und erleichternd das Reden ist, zeigen Redewendungen aus unserer Alltagssprache wie «sich etwas von der Seele reden» oder «etwas loswerden». (Nicht lange warten sondern Telefon in die Hand nehmen)

- Sich eine Tagesstruktur geben
- Sich eine Wohlfühloase einrichten
- Sich eine Beschäftigung suchen. Kreativ sein mit Basteln, Handarbeiten (Socken oder eine Decke zu stricken beginnen) oder Zeichnen
- Mit einem Extraeffort mit jemandem Kontakt aufnehmen (einfach über alltägliche Themen sprechen oder ein «Dankeschön» weitergeben)
- positiv Denken und zuversichtlich sein

Eine sehr gute Quelle ist **dure-schnufe.ch** (1). Zu diesem Artikel viele weitere Tipps und Tricks sowie Kontaktstellen zu weiteren Themen wie Sucht, finanzielle Sorgen, Isolation und Einsamkeit, Ängste und Sorgen sind dort zu finden.

Körperlich

Der Körperliche Aspekt beinhaltet mehrere Komponenten. Dies sind vor allem die Ernährung, die Bewegung, das Sonnenlicht und gute Rhythmen im Leben. Wichtig ist, dass wir von allem ausgewogen und genug bekommen. Die Ernährung ist schon seit jeher ein widersprüchliches Gebiet. Ob vegetarisch, vegan, fettarm, zuckerfrei, kohlehydratarm, Fasten, Rohkost, blutgruppengemäss, Zufuhr von Mikronährstoffen, ...: es herrschen so viele Meinungen vor mit jeweils Erfolgsmeldungen und kritischen Stimmen – am Ende bin ich als Leser so verwirrt, dass ich wieder meinen alten Gewohnheiten nach esse oder mich dem Trend der Lebensmittelindustrie und Reklame hingebe.

Was erstaunlich ist beim ganzen Thema Gesundheit: die Menschheit hat sich über Jahrtausende entwickelt und war dabei ohne flächendeckende Medizinversorgung, bloss mit dem traditionellen Heilwissen ausgerüstet.

Der Zahnarzt Weston-Price (2) gab 1939 das Buch *Nutrition and Physical Degeneration* heraus. Nach Price' Hypothese leiden ursprünglich lebende Gemeinschaften seltener an Erkrankungen wie Karies oder Tuberkulose als westliche Kulturen. Ganz aktuell ging Ulrike von Aufschnaiter den Ursachen der Kreidezähne (MIH) ihres Kindes nach. Was sie herausfand schildert sie in ihrem soeben herausgekommenen Buch: *Deutschlands kranke Kinder*. Sie gibt auch umfassende Informationen weiter auf ihrer Website. So als Leseprobe (3) die Umsetzung ihrer Recherchen in ihr Familienleben in Kapitel 13. Der Zusammenhang zwischen Grosskonzernen in Pharma-, Agrar- und Lebensmittelindustrie und der Gesundheitssituation der zivilisierten Welt mit ihrem Problem der beängstigenden Zunahme der chronischen Krankheiten wird aufgezeigt.

Untenstehend haben wir einige Tipps zur körperlichen Stärkung zusammengestellt:

- Regelmässige Bewegung wie Spazieren, Velofahren, Dehnübungen (Online Rat suchen mit Yoga- und Fitnessvideos)
- Sich regelmässig an der frischen Luft aufhalten. Bäume und Wald sind besonders förderlich.
- Regelmässige Auszeiten, damit sich der Körper erholen kann
- Ausgewogene Mahlzeiten aus Frischprodukten. Regional, saisonal, naturnahe produziert, wenig verarbeitet genossen
- Äpfel und Zwiebeln in Kombination
- Noch aktuell: Wintergemüse (z.B. sämtliche Kohllarten) und Wintersalate (z.B. Zuckerhut und Endivie), Wurzelgemüse (z.B. Topinambur, Bodenkohlraben, Lauch und Pastinaken) zur Immunsystemstärkung durch die Säuren. Zwiebeln, Schalotten und Knoblauch üppig verwenden.
- Urtinkturen wie Sonnenhut (Echinacea) sind Immunabwehr stärkend
- Zwiebel halbieren und aufstellen, gut für Atemwege, wirkt antibakteriell
- Angepasste Kleidung aus Naturfasern (Wolle und Seide), halten die Körperwärme gut, atmungsaktiv
- Regelmässiger und ausreichender Schlaf
- Viel und regelmässiges Trinken von warmen Flüssigkeiten wie Kräuter- und Blütentees. So zum Beispiel Holunderblüten und Lindenblüten für die Atemwege und Lunge oder Brennnesseln (reinigend)
- Gut würzen mit Muskat, Kurkuma, Pfeffer, Rosmarin, Thymian und Salbei (für Immunsystem und Darmflora)
- Eigener Kräutergarten und davon essen oder ganz einfach Wildkräuter sammeln (hoher Vitamin- und Bitterstoffgehalt)
- Räuchern mit Harzen und ätherischen Ölen (Raumdesinfektion)
- Basenbäder, ganz einfach auch als Fussbad (entsäuernd, belebend)
- Intervallfasten, auch als 8/16 Variante (16-stündige tägliche Nahrungspause), oder bloss ein Tag pro Woche (reinigend, vitalisierend)

- Nahrungsergänzungsmittel wie entsäuernde Mineralien, Omega3 Fettsäuren, Vitamine – möglichst hochwertige, hypoallergene Produkte
- Vitamin D3-Supplementation ist sehr zu empfehlen (4). D3 ist ein wichtiges Körper-Hormon!
- Ingwer und Curcuma in jeglicher Form
- Getreidebrei kochen (Porridge etc.) oder Müsli (bekömmlicher, wenn über Nacht eingelegt)
- Selber Sauerteig ansetzen und backen
- Fermentierte Speisen selber zubereiten (Sauerkraut, Gemüse einlegen, Joghurt, Kefir,...)
- Keimlinge selber ziehen und essen (enzymreich)
- Ballaststoffe (Flohsamenschale, Vollkorn, ...) helfen dem Darm. Der Darm hat grossen Einfluss auf unser Hirn
- Achtung vor Chemikalien. Sie sind versteckt in Nahrungsmitteln, Kosmetika, Pflegeprodukten, Putzmitteln, Kleidern, Elektronik, neuen Wohnungen und Autos enthalten

Abschliessend möchten wir ermuntern zum aktiv sein, nach vorne schauen, selber denken und handeln im Austausch mit anderen.

Quellenangaben (Links):

1. Dureschune.ch =>Entdecke die Schweizer Kampagnen zur psychischen Gesundheit!
2. <https://schaetzeausoesterreich.at/magazin/rohmilchmagazin/experten/dr-weston-a-price---ernaehrungsforscher.html>
3. <https://deutschlandskrankekinder.de/leseprobe/>
4. <https://www.youtube.com/watch?v=0evB-6sKtQw>



Gewagt! 500 Jahre Täuferbewegung 1525 - 2025

Das zweite Themenheft ist erschienen: «gewagt! gemeinsam leben»

Eine Arbeitsgruppe in Deutschland, in der Mennoniten, Baptisten und weitere Vertreter*innen aus der Ökumene zusammenarbeiten, hat von 2020 – 2024 5 Themenjahre geplant, die auf das Jahr 2025 hinführen, in dem Täufer weltweit auf den Beginn der Täuferbewegung vor 500 Jahren blicken werden – und auf die Vielfalt, die sich in all diesen Jahren gewachsen ist. Die Themen sind:

2020: gewagt! mündig leben
2021: gewagt! gemeinsam leben
2022: gewagt! konsequent leben
2023: gewagt! gewaltlos leben
2024: gewagt! Hoffnung leben

Die Gruppe lädt mit verschiedenen Veranstaltungen und Veröffentlichungen ein, «über das täuferische Erbe nachzudenken, um das Heute und Morgen zu gestalten und ökumenische Impulse zu setzen» schreibt Astrid von Schlachta, 1. Vorsitzende des Vereins 500 Jahre Täuferbewegung 2025.

Nun ist das zweite Heft in der Reihe erschienen zum Thema «gewagt!gemeinsam leben». Das umfangreiche Heft ist ein Schatz an Impulsen und Diskussionsbeiträgen, ein Wegbegleiter nicht nur für historisch Interessierte. Über 60 kurze Beiträge beleuchten das Thema, nicht nur aus mennonitischer oder täuferischer Sicht, auch Stimmen aus der weiteren Ökumene bringen sich ein.

«"Gewagt! 500 Jahre Täuferbewegung" erinnert an die reformatorische Bewegung der Täufer, in der viele Christen und Christinnen als mündige Menschen gemeinsam und konsequent ein an biblischen Maßstäben ausgerichtetes Leben führen wollten. Ihre Ideale waren die Freiheit des Glaubens und die Gewaltlosigkeit. „Gewagt!“ ruft auf, darüber nachzudenken, was Christsein unter täuferischen Vorzeichen im 21. Jahrhundert bedeuten kann. Ziel ist es, darüber auf einer breiten ökumenischen Basis ins Gespräch zu kommen,» heisst es in der Presseerklärung. Ich denke, da gibt es viel zu entdecken, auch für uns als Gemeinde!

Das Themenheft liegt im Träffer auf und kann für CHF 3.50 bezogen werden.



Bibelspruch/Gebet

«Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.» (Jesaja 54:10)

*In Seiner Barmherzigkeit werden wir bewahrt
In Seiner Barmherzigkeit sind wir nicht verzehrt
In seiner Barmherzigkeit wird uns vergeben
In Seiner Barmherzigkeit werden wir behütet
In Seiner Barmherzigkeit haben wir die Wünsche unseres Herzens*

Obwohl die Dinge um uns herum so erschreckend, bedrohlich und beängstigend sind:

Wenn Dunkelheit die ganze Welt zu bedecken scheint

Wenn Angst das Einzige zu sein scheint, was uns morgens grüsst, bin ich hier, um Euch zu sagen, dass der Herr, unser Gott, nicht zulassen wird, dass Seine Güte von uns weicht.

Tötet Eure Ängste, vertraut auf Seine Güte und Barmherzigkeit. Er ist stets treu und mitfühlend. Seine Liebe zu denen, die ihn suchen, wird erlösen und das Zeugnis wird unsere Geschichte sein

Bleib gesegnetes, glorreiches Kind eines GÜTIGEN Gottes. Du bist nicht allein
Großer Botschafter.

Motivationsrede von Ivy Asantewa Owusu (GPENreformation - Botschafterin, Ghana)



Kirchgemeindehaus Schosshalde

Schosshaldenstrasse 43, 3006 Bern

ÖV: Haltestelle Schosshalde
Bus Nr. 12 Richtung Zentrum Paul Klee
Bus Nr. 40 ab Papiermühle oder
Gümligen Bahnhof

Auto: A6, Ausfahrt Ostring
Laubeggstrasse bis Kreuzung
Schosshalden-/Laubeggstrasse

www.mennoniten-bern.ch
Postkonto: 30-26973-5